

Schrift (Einführungsworte zur Abteilung »Schrift in der Werbung« auf der Berliner Reklameschau).

Ist das nicht gut gesagt? (Es stammt auch von mir. (Der Umschlag des Schaubuchs zeigt den berühmten Schlüssel zum »Wohlstand der Welt«. Halt, nein. Bescheidener als auf dem Weltreklamekongreß steht hier bloß zum Reklameerfolg. Das ist weitaus besser, weil wahr.

\*

*Drei Garnituren Berthold-Grotesk. H. Berthold A. G., Berlin.* Die neuen Groteskschriften schießen nachgerade wie Pilze aus der Erde. Wir leben in einer Hochkonjunktur der Groteskschriften. Ob denn wirklich mit einem Male so viel Bedarf danach vorhanden ist? Nun, das soll unsere Sorge nicht sein. Die Berthold-Grotesk ist nach Entwürfen von Prof. Trump hergestellt. Die Anwendungsbeispiele des sehr geschmackvoll und luxuriös ausgestatteten Schriftprobeheftes sind mitunter von ganz hervorragendem Reiz. Besonders in den Akzidenzen, wo die Schrift in Verbindung mit Photographie und einer zweiten Farbe prunkvoll zur Geltung kommt, ist man gebannt vor rückhaltloser Bewunderung. Es ist rein als würde die Schrift durch die weichen Töne des Photos in ihrer prallen Bestimmtheit noch gehoben und als gewänne sie dadurch zurück, was allen Groteskschriften so leicht abgeht: Ausdruck und Fluß. Auch farbige Flächen tun ihr gut, wogegen das mit ihr vollzogene Spiel, mittels dünner und dicker Linien größere Abwechslung zu erreichen, nicht sonderlich zu ihrer Schönheit beiträgt.

\*

*Ziele des Schriftunterrichts. Von F. H. Ehmcke. Verlag Eugen Diederichs, Jena.* Ein schönes Buch macht immer Freude, es ist ganz gleichgültig, wovon es handelt; wenn es nur von der ersten bis zur letzten Seite einen reinen, durch nichts getrüben ästhetischen Genuß hinterläßt. Die »Ziele des Schriftunterrichts« von Ehmcke sind gewissermaßen eine Ergänzung zu dem Buche von Johnston »Schreibschrift, Zierschrift und angewandte Schrift«, dessen dritte deutsche Auflage an dieser Stelle unlängst besprochen worden ist. Johnston lehrt das Schreiben, Ehmcke lehrt wie verschiedenartige Anwendung und welche reine Ausdruckskraft die Schriftformen finden können. »Laien, die gewohnt sind, aller Kunst von der Seite des Gegenständlichen, des Dargestellten nahe zu kommen, werden hier auf die wesentlichen Begriffe des Künstlerischen geführt.« Sind im Zeitalter der »Neuen Typographie«, wo man bloß noch die Groteskschrift als zeitgemäße Ausdrucksform gelten lassen will,

Ehmckes »Ziele des Schriftunterrichts« noch diskutierbar? Steht eine Zeit, die mit Bewußtheit, ja sogar mit Stolz auf Typisierung und Schematisierung hinarbeitet, solchen Zielen nicht weltenfern?— Auch der Verfasser des Buches, der durchaus kein weltfremder Träumer ist, hat sich diese Fragen gestellt. Er beantwortet sie im Vorwort zur zweiten Auflage. »Wird doch von vielen Seiten versucht, die ganze, auf die Reform des Schreibens gerichtete Bewegung in Frage zu stellen. Angesichts der immer mehr um sich greifenden Mechanisierung will man im Zeitalter des Triumphes der Schreibmaschine die Notwendigkeit einer Kultur des Schreibens überhaupt wegleugnen. . . . Da ist es vielleicht nicht unangebracht, deutlich darauf hinzuweisen, daß die heute im Vordergrund des Interesses stehende Bewegung der Elementaren Typographie ohne die vorangegangene Schulung von Auge und Hand im Schreibunterricht gar nicht denkbar wäre. Mit der Preisgabe solcher Übung, die die natürliche Verbindung mit dem Ursprung aller Schrift herstellt, würde man auch die Grundlage all der jetzt sich auswirkenden Bestrebungen um eine neue Schriftgestaltung vernichten.« Geht man in dem Buche Ehmckes diese frischen, oft kühnen, stets aber quicklebendigen Schriftübungen durch, die jedoch auch von praktischen Resultaten: Bucheinbänden, Plakaten, Grabkreuzen, Ehrentafeln usw. unterbrochen sind, dann gehörte wahrlich ein verhärteter Sinn dazu, solche Bestrebungen zwecklos zu schelten. Mit solchen Schöpfungen befinden wir uns ganz nahe an den Quellen der Kunst. Das Gefühl für Rhythmus und Stil, das dem Neuling so schwer verständlich zu machen ist, ist eine der ersten Früchte eines solchen Schriftunterrichts. Ohne rhythmisches Gefühl und Stilempfinden ist keine Kunst und auch keine Kunsterziehung möglich. Der erzieherische Wert des Ehmckeschen Buches steht also auch in der heutigen Zeit keineswegs in Frage.

\*

*Das überzeugende Werbebild der Geyerwerke A. G., Berlin SO 36.* Zwei Broschüren in Bromsilberdruck (Schnellkopiermethode oder Kilometerphotographie), die den Wert der Photographie für die Werbung auf verschiedenen Blättern und immer verschieden zeigen. Die Verbindung zwischen Photo und Schrift entspricht nicht immer den höchsten Ansprüchen. Auch Verteilung und Anordnung läßt manchmal noch etwas zu wünschen übrig. Dagegen sind die Titelblätter beider Broschüren künstlerisch und technisch gleich ausgezeichnet. Es geht also. Warum nicht immer so?

Tr. Sch.